



Die Regierungsräte Ernst Landolt (l.) und Rosmarie Widmer Gysel mit SVP-Kantonalpräsident Werner Bolli. Bild Michael Kessler

Mit bewährten Kräften

Keine Überraschung bei der SVP: An der gestrigen Parteiversammlung wurden Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt für den Regierungsrat nominiert.

VON JAN HUDEC

Die beiden Regierungsräte Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt hatten auf der Terrasse des Altersheims La Résidence ihre Zigarette noch nicht fertig geraucht, als sie schon wieder in den Saal gerufen wurden. Als sie diesen betraten, klatschten die Parteikollegen der SVP lautstark und machten damit deutlich, was sie unter Ausschluss der beiden beschlossen hatten: Die SVP will mit ihren bisherigen Amtsinhabern für den Regierungsratswahlkampf antreten. «Diese Entscheidung haben wir einstimmig gefällt», verkündete Kantonalpräsident Werner Bolli das Ergebnis.

Zuvor hatten Widmer Gysel und Landolt ihre bisherige Arbeit im Regierungsrat vorgestellt und gleichzeitig begründet, warum sie sich wieder zur Verfügung stellen wollen. «Der Bereich Finanzen und Steuern war in den letzten zwei Jahren sehr lebhaft», konstatierte Finanzdirektorin Widmer Gysel, «leider sind auch wir von der Finanzkrise nicht verschont geblieben.» Viele Einnahmen seien weggebrochen, bis 2015 wolle die Regierung den Staatshaushalt aber wieder stabilisieren. Dazu habe man unangenehme Entscheidungen treffen müssen: steuerliche Entlastungen streichen, Projekte hinterfragen. «Man macht sich in dieser Position nicht immer beliebt, aber man muss standhaft und hartnäckig bleiben.» Zum Glück verfüge sie über diese Eigenschaften, so Widmer Gysel.

Volkswirtschaftsdirektor Ernst Landolt, erst anderthalb Jahre im Amt, betonte, «die beiden wichtigen Departemente sollten in SVP-Händen bleiben». Mit Rosmarie Widmer Gysel könne er bestens zusammenarbeiten, und für seinen spannenden und vielfältigen Job wolle er sich auch künftig voller Moti-

vation einsetzen. Wichtige Projekte stünden in seinem Departement an, so insbesondere der Bau des neuen Sicherheitszentrums. Hier bestehe Handlungsbedarf: «Ich bin erschrocken, als ich gesehen habe, unter welchen Bedingungen die Polizei arbeiten muss.»

Dass die SVP nicht nur von den Kandidaten her gut gerüstet ist für den Wahlkampf, zeigte Daniel Preisig und Pentti Aellig. Preisig, der für den Stadtrat kandidiert, stellte die neuen Plakatstände vor, mit denen sich das aufwendige Plakatekleistern künftig erübrigen werde, und Aellig präsentierte die Wahlkampfplattform für die Kantonsratswahlen, die mit Themen wie «Keine schleichende Annäherung an die EU» und «Starke Schulen statt Bildungsbürokratie» die Wähler überzeugen soll.

Schliesslich schwor Bolli die Parteikollegen auf den Wahlkampf ein: «Es wird kein Sonntagsspaziergang, aber wir sind überzeugt, dass wir die hohen Ziele, die wir uns gesetzt haben, auch erreichen.» Angreifen wolle man die anderen Parteien nicht, «ausser wir werden angegriffen. Dann aber guet Nacht am sächsi!»

Ehemalige Krankenschwester stellt Bilder im Belair aus

Die dynamischen Bilder von Caro Bühler laden zum Nach- und Umdenken, Verweilen und Sichbegegnen ein.

VON ANJA KÜNAST

Mit der Vernissage von Caro Bühlers Bildern zum Thema Begegnung hat der Frühling am letzten Samstag nun auch an den Wänden der Klinik Belair Einzug gehalten. Nach den Schwarz-Weiss-Bildern der Schaffhauserin Ursula Bringolf, die während des letzten Winterhalbjahres ausgestellt waren, setzt Kurator Uwe Meier seine «Linie mit überraschenden Stilbrüchen», wie er selbst sagt, dynamisch fort.

Die in Bern geborene Künstlerin Caro Bühler malt in Acryl- und Ölfarben und mit lebendigem Pinselduktus auf Leinwand. Ihre Motive sind mehrheitlich figürlich, der Mensch, sein Körper, die Bewegung stehen im Vordergrund. Beeindruckend sind vor allem die grossformatigen Werke mit bunten Menschenmassen in warmen Tönen, konturiert und zum Leben erweckt durch sicher geführte Kohlestriche. Aus der Entfernung nimmt man die Masse als Ganzes wahr; geht man aber näher heran, bilden sich Individuen heraus, die allein oder in Gruppen ihr stummes Leben erzählen. Dabei werden der

handwerkliche Fleiss und die Geduld deutlich, die Caro Bühler in ihre Bilder steckt. Auch ihr neustes Werk, eine üppige Blumenwiese im Format 1 x 1 Meter, verströmt den fröhlich-frischen Charme sowohl aus der Entfernung als auch aus der Nähe betrachtet.

Es gibt also viel zu entdecken bei der neuen Ausstellung in der Klinik Belair. «Dass wir hier ausstellen, ist eine Win-win-Situation für uns, unsere Patienten und die Künstler. Welche Galerie hat schon rund um die Uhr geöffnet?», scherzt Kurator Uwe Meier.

Aber recht hat er. Das sehen wohl auch andere Künstler so, weshalb Meier Anfragen aus der ganzen Schweiz erhält und eine lange Warteliste hat. Eigentlich werden regionale Künstler bevorzugt, aber die in Ebmatingen lebende Caro Bühler hat einen ganz besonderen und für die Klinik interessanten Hintergrund: Bevor sie sich 1999 der Familie und der Malerei widmete, war sie Krankenschwester. Der Mensch und die Auseinandersetzung mit dem Menschsein standen also schon immer im Vordergrund ihrer Arbeit. Aber wie kam sie auf Schaffhausen? «Ich habe hier ein Patenkind, das ich oft besuche. Mir gefällt Schaffhausen so gut, das ich hier gerne einmal ausstellen wollte», erzählt Caro Bühler.

Die Ausstellung ist noch bis 31. Oktober im Erdgeschoss und im 1. Stock der Klinik Belair zu sehen.



Klinikdirektorin Andrea Rytz, Caro Bühler und Kurator Uwe Meier vor Bühlers neuem Werk: Einer Blumenwiese namens «Sydney». Bild Anja Künastr

Internet: Mit den Kindern Schritt halten

Der Umgang mit den Inhalten im Internet ist heute auch für Eltern ein Thema. In der Primarschule Rosenberg bringen sich die Eltern Medienkompetenz bei.

VON CLAUDIA HÄRDI

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Rund 60 Mütter und Väter haben sich für die zweiteilige Informationsveranstaltung «Internet – Chancen und Gefahren» angemeldet, zu der die Primarschule Rosenberg gestern geladen hat. Das zeigt, dass der Umgang mit dem Internet, vor allem wenn es um die eigenen Kinder geht, auf grosses Interesse stösst. Die interessante Veranstaltung am gestrigen Abend in der Rosebergschule war vor allem den Gefahren im Internet gewidmet, von den Spielwelten aller Art und dem Suchtpotenzial über Cyberbullying und Cyberstalking bis hin zu Cybersex und Pornografie. Die Referenten des Abends, Boris Uehlinger und Marc Isler, nahmen kein Blatt vor den Mund und zeigten den Eltern kurz und bündig – und «so, wie es im Internet daherkommt», wie Isler zu Beginn des Abends gewarnt hatte – die ganze Palette an Webseiten, Foren und You-Tube-Filmen, um damit die unzähligen Themen prägnant zu unterstreichen. Denn Medienkompetenz heisst heute nicht mehr, nur

zu wissen, wie das geht auf dem Internet. Auch die Inhalte zu kennen, gehört dazu. Medienkompetenz jedenfalls sollen die Eltern an dieser zweiteiligen Informationsveranstaltung erlangen, damit sie mit ihren Kindern Schritt halten können. Von Isler, der als Seklehrer am Gräfer tätig ist, erfuhren die Eltern nicht nur vieles über die verschiedenen Welten und Abgründe im Netz, sie erhielten auch einige Fakten über den

Umgang der Jugendlichen mit den Inhalten im Netz. So ist ein Facebookbeitrag für die Jugendlichen heute ein Muss, und ohne Handy geht es gar nicht. Wie aber ein Facebookprofil sicher eingerichtet wird, wie die Kinder mit ihren Bildern, die sie aufs Netz hochladen, umgehen sollen, nur um hier zwei Beispiele zu nennen, das liegt auch in der Verantwortlichkeit der Eltern. Diese, so rieten die Referenten, sollten

bereits sehr früh Regeln festlegen, wie viel Zeit die Kinder zum Beispiel vor dem Computer verbringen dürfen. Es seien Anregungen, keine Patentrezepte, sagten die beiden. Zudem sollten die Eltern ihre Kinder auf die Inhalte vorbereiten, sodass die Kinder wüssten, wie sie sich zu verhalten hätten. Bei Jugendlichen sei auch das Thema Pornografie anzusprechen. Ein wichtiges Thema, fand Isler.



Die Eltern sollen ihre Kinder auf die Inhalte im Internet vorbereiten, damit diese wissen, wie sie sich verhalten müssen. Bild Key

Polizeimeldungen

60 Biergläser zerschmettert

Eine unbekannte Täterschaft hat am Samstagmorgen zwischen 1 Uhr und 7 Uhr auf dem Kirchhofplatz in Schaffhausen in einem Festzelt, das zu diesem Zeitpunkt aufgeräumt und geputzt war, mutwillig rund 60 Biergläser zerschmettert. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hundert Franken. Die Polizei bittet Personen, die Hinweise zum Vorfall bzw. zur Täterschaft machen können, sich unter 052 624 24 24 zu melden. (SHPol)

Personalien

Barbara Borde

kann heute ihr 25-Jahr-Jubiläum als Sozialpädagogin im Internat der Schaffhauser Sonderschulen begehen. Die Leitung der Sonderschulen spricht ihr den besten Dank aus und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Journal

Gemeinde unterstützt Festival mit 20 000 Franken

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Für das 5. Rheinfest, das vom 26. Juni bis 1. Juli 2012 stattfindet, hat der Gemeinderat einen finanziellen Beitrag von 20000 Franken gesprochen. Zusätzlich erbringt die Gemeinde betriebliche Eigenleistungen, teilt die Gemeindekanzlei mit. Das Rheinfest ist das einzige Fünf-Sparten-Festival der Schweiz, das Musik, Literatur, Theater, Tanz und Kunst miteinander verbindet.